Reparaturbedarf

Text verfasst von Doris Brenner (Charity-Lady, eingerückter Text) und Walter Dreser (Handwerker, nicht eingerückter Text)

(Es klingelt)

Guten Tag, ich komme von der Firma „Rohrfrei - direkt“.
Sie haben angerufen, weil sie eine Verstopfung haben.

> Guten Tag und nein, ICH habe keine Verstopfung.
> Das Problem befindet sich in meiner Küche unter der Spüle. Kommt ihr Kollege gleich?

Welcher Kollege?

> Na der, den ich auf ihrer Website gesehen habe. So einen jungen, gutaussehenden, knackigen mit vielen Muskeln.

Ach, das ist nur ein Werbefoto. Wo ist denn Ihre Küche?

> Nur ein Foto? Den gibt es gar nicht? Das ist ja wohl irreführend und echt eine Sauerei. Statt so einem Sahneschnittchen schickt man mir einen Alten. Also, das sage ich ihnen gleich, ich werde ihnen nicht helfen, nur weil sie sich nicht mehr bücken können.

Danke, ich brauche Ihre Hilfe nicht, wo ist denn jetzt Ihre Küche? Ich habe heute auch noch andere Termine.

> Wieso müssen sie in ihrem Alter eigentlich noch arbeiten? Na, wahrscheinlich haben sie meistens schwarz gearbeitet und nichts in die Rente eingezahlt und jetzt ist es verdammt knapp. Stimmt doch - oder?

Gute Frau, bleiben wir doch beim Ihrem Hilfewunsch, ich würde jetzt gerne mit der Arbeit beginnen, zeigen sie mir bitte, wo das Problem ist.

> Aha, jetzt sind sie auch noch beleidigt, da habe ich wohl voll ins Schwarze getroffen.

Wenn sie mich jetzt endlich ohne weitere Umstände meine Arbeit machen lassen, ist das Problem vermutlich schnell behoben.

> Waren sie schon immer so eine Diva oder kam das erst im Laufe der Jahre? Als sie entdeckten, wieviel Macht sie haben, so als Handwerker? Und das nur, weil es immer weniger davon gibt.

Nur kurz zur Info: Ihnen ist schon klar, dass ich nach Zeit abrechne? Die erste Viertelstunde ist schon fast um und wenn sie so weiter machen, kann das echt teuer werden für Sie.

> Wollen sie mir drohen?

Nicht im Geringsten, ich möchte hier einfach nur meine Arbeit machen und dann zum nächsten Kunden fahren, der wartet nämlich schon auf mich.

> Sie sind ganz schön kompliziert - oder? Na, dann kommen sie mal mit. STOP! Zuerst ziehen sie ihre Schuhe aus, sonst versauen sie mir noch meinen teuren Marmor-Boden.

Das hier sind Arbeitsschuhe, die dienen der Sicherheit, die ziehe ich garantiert nicht aus. Ich kann aber gerne Überschuhe anziehen, wenn es Ihnen wichtig ist, die habe ich immer dabei.

> Haben sie eine Versicherung?

Denn wenn sie mir meine Luxus-Designer-Küche beschädigen, kann sie das eine Stange Geld kosten. Die Küche ist von Poggen & Pohl, das ist eine Maßanfertigung und nix von IKEA. Für das Geld könnte man sich auch einen Ferrari kaufen. Haben sie schon mal in so einer Umgebung gearbeitet?

Glauben sie mir, ich habe schon sehr viel erlebt. Aber zurück zum Anliegen. Wie kam es denn zu der Verstopfung?

Woher soll ich das denn wissen? Ich koche doch nicht selbst. Nein, dafür habe ich keine Zeit. Das Problem gibt es seit letztem Samstag, da hatten wir eine Party. Eventuell hat das was mit dem Drei-Sterne-Koch zu tun, den ich engagiert hatte. Obwohl, der war wirklich spitze, alle waren beeindruckt.

Ach, Sie haben wenig Zeit, Sie sind also berufstätig? Was arbeiten sie denn?

Ich rette Tiere!

Ach ja. Und haben sie irgendwas, um den Boden abzudecken? Wenn nicht, ich habe was im Auto.

Ich bin jeden Tag damit beschäftigt, Geld zu sammeln, um verwahrlosten Tieren zu helfen. Ich bin sozusagen die Charity-Lady von Erftstadt. Sie kennen mich sicher aus der Zeitung.

Nö, aber ich brauche was, um den Boden abzudecken und ein Eimer wäre auch sehr nützlich.

Eimer? Ich glaube nicht, dass ich sowas besitze. Aber einen antiken chinesischen Porzellan-Topf, den könnte ich holen. Und für den Boden eventuell ein altes Gucci-Badetuch, ich habe noch welche aus der vorletzten Kollektion.

Merkwürdiges Inventar, aber bringen Sie, was immer sie wollen, Hauptsache wir kommen hier weiter.

Tja, weiterkommen. Mein ganzes Leben habe ich damit verbracht weiterzukommen und erfolgreich zu sein. Und was bleibt mir jetzt davon? Sicher, alle Leute kennen mich und bewundern tun sie mich auch. Mein Mann ist sehr vermögend und erfüllt mir jeden Wunsch … aber er ist nie da.

Ach, sie fühlen sich einsam, trotz all der vielen Dinge und Menschen um Sie rum?

Sie können es vielleicht nicht verstehen, aber man kann auf 750 qm Wohnfläche sehr, sehr einsam sein. Aber ich will mich ja nicht beschweren. Ach so, ich hole eben den Eimerersatz und die Badetücher. Heute ist Montag, da hat unser Personal frei, da muss ich tatsächlich alles selber machen. Wenn sie einen Kaffee wollen, bedienen sie sich an der Jura.

Danke nein, ich will möglichst schnell fertig werden und fange schon mal an. Unter der Spüle muss ich ja erst mal alles ausräumen, damit ich an die Rohre komme und dann den Siphon abbauen, um zu schauen ob dort irgendwas blockiert.

Ach, wenn man doch alle Blockaden so einfach beheben könnte. Ich bin bereits seit vielen Jahren in Behandlung, aber keiner kann mir helfen … obwohl ich schon ein Vermögen dafür ausgegeben habe.

Ach, sie haben Rückenprobleme? Das kenne ich auch.

Nein, nix mit dem Rücken. Da ist was anderes. Wissen sie, ich kann nicht glücklich sein. Ja, ich bin erfolgreich und schön, aber da fehlt was. Da ist ein Leere, die ich mit nichts ausfüllen kann. Mit gar nichts.

Oh je! das mag wohl lästig sein. Also, ich komm ja viel rum. Ich habe neulich von einer Adresse mit gutem Ruf gehört, wo sie hingehen könnten. Vermutlich kann man Ihnen da helfen. Aber allen Ernstes, Sie sind ja eine recht fordernde Frau mit hohen Ansprüchen, das ist sicher nicht so einfach.

Ja! Man muss alles nehmen, was man kriegen kann.

Und? Macht sie das denn zufriedener?

Zufrieden? Mann, sie stellen aber Fragen. Das weiß ich jetzt nicht.

Nun ja, ich habe gelernt „Schuster, bleib bei deinen Leisten“. Mir reicht es, wenn ich in meinem Bereich klarkomme. Das hat sich bei mir bewährt und ich bin ganz zufrieden, wenn ich erfolgreiche Reparaturen machen kann und anschließend alles wieder reibungslos funktioniert.

Ja, sie haben ja auch ein einfacheres Leben als ich. Sie haben ihre Arbeit, wahrscheinlich auch noch eine Familie

und das ist ihnen genug, dann sind sie einfach nur glücklich. Bei mir ist das alles deutlich komplizierter.

Wieso ist das bei ihnen komplizierter?

Ich muss tausend Sachen gerecht werden und stehe ständig in der Öffentlichkeit.

Haben sie denn schon mal versucht, einfach weniger zu machen? Wir als Handwerker sagen „kleinere Brötchen zu backen?“.

Hä, wo sollte ich denn da anfangen?

Gute Frage. Da sollten Sie echt mal drüber nachdenken.

Wenn ich es nicht mache, wer kümmert sich denn dann darum? Wer macht das denn so gut wie ich und vor allem so erfolgreich?

Heiß das, sie hätten vielleicht gerne jemanden, der ihnen hilft?

Ja, so eine Assistenz wäre gar nicht schlecht.

Ach Assistenz, Chef wollen sie schon sein. Also keinen Mitarbeiter auf Augenhöhe?

Das ist doch Quatsch, wenn ich ihn zahle, sage ich auch wo’s langgeht.

Aha, klingt so, als wäre es wäre gar nicht so einfach, mit ihnen zusammen zu arbeiten, so als Team?

Doch, wenn man das tut, was ich fordere, ist das einfach.

Ich sprach von Team. Könnte es sein, dass Rücksichtnahme nicht gerade eine ihrer Stärken ist? Und dass sie nicht gut vertrauen können?

> Also, das ist jetzt ein Angriff auf meine Person. Was sie sagen, ist Quatsch. ICH bin völlig okay.

Das will ich gar nicht bestreiten. Es war halt ne Frage, weil Sie von Ihren Problemen sprachen. Ich kann mich ja irren, das ist nicht mein Fachgebiet. Aber hat ihnen nie mal jemand gesagt, dass er sich durch sie gestört fühlt?

> Durch mich? Wer sollte sich durch mich gestört fühlen?

Also vorhin, da haben Sie mich bei meiner Arbeit gestört. Jedenfalls habe ich das so erlebt.

> Sie, ausgerechnet sie fühlten sich durch mich gestört? Das kann ja wohl nicht sein.

Das heißt, Sie haben das gar nicht mitbekommen?

> Nun reiten sie mal nicht darauf rum! Ein höflicher Kontakt mit Kunden sollte ja wohl für jeden Handwerker normal sein.

Okay, sie haben mich bestellt, um die Verstopfung zu beseitigen, und da kümmere ich mich jetzt drum. Und das, was ich ihnen sonst noch gesagt habe, vergessen Sie es oder denken später in einer ruhigen Minute nochmal drüber nach.

> Och …

Also, ich mach mal weiter und schaue nach, was in dem Siphon los ist.

Und wie lange brauchen sie noch? Sehen sie irgendwas?

Ich habe tatsächlich gerade was entdeckt. Da steckt was drin, ich hole das eben raus. (Pause mit Handbewegung) Na, das ist ja eine Überraschung, das ist ja ein Hamster. Haben sie eine Idee, wie der da reingekommen ist?

Mein Hamster! Im Siphon? Lebt der?

Ich weiß nicht, ob das ihrer ist.

Mein Hamster, mein Mickey, ist der tot?

So sieht‘s aus.

Oh mein Gott, mein Mickey. Er hat mich in der glücklichsten Zeit meines Lebens begleitet und er ist das Einzige, was mir davon geblieben ist.

Jetzt sind Sie echt traurig. Das kann ich sogar sehr gut verstehen. (Pause) Haben sie denn eine Idee, wo Sie ihren Hamster beerdigen könnten?

Schluchz. Vielleicht im Garten unter den weißen Rosen.

Gute Idee, denn ich finde er braucht einen würdigen Platz, auch wenn er jetzt tot ist.

Schluchz. Ich kann es noch gar nicht fassen.

Ja, ich merke, das ist ein ganz schwerer Abschied.

Würden sie das denn mit mir zusammen machen?

Ok, das mache ich gerne, ohne Bezahlung.

Danke! Dann hole ich jetzt eine schöne Schachtel. Ich habe da eine aus China, die ist besonders wertvoll. Und

ich lege ein weißes Seidentuch darein, damit mein Mickey es schön hat.

Das ist eine gute Idee, die passt zu Ihnen.

Könnten sie ihn reinlegen? Ich möchte ihn nicht anfassen.

Das kann ich gerne für Sie machen.

Okay, danke. Dann gehen wir jetzt in den Garten. Irgendwie bin ich doch sehr froh, dass Sie heute gekommen sind und nicht irgendein Kollege.

Das freut mich, zu hören. Das ist wirklich ein besonderer Tag.

Auch für mich.

Danke.